

Wie endet der „Bruderkampf“?

Theaterstück thematisiert die Radikalisierung junger Männer

RNZ. „Bruderkampf“ – so heißt die neue Produktion des AKTheaters, die am Samstag, 25. März, um 20 Uhr im Saal des Karlstorbahnhofs, Am Karlstor 1, Premiere feiert. Das Stück von Hubert Habig widmet sich – wie kürzlich das RNZ-Forum – der Frage, wie und warum sich junge Männer radikalieren.

Im Zentrum der Handlung stehen zwei Brüder, Ali und Aslan. Sie wurden von ihrem Clan losgeschickt, um in Deutschland einen Ankerplatz für nachfolgende Mitglieder der säkularen Großfamilie zu schaffen. Hochbegabt und willensstark sind sie auf die zügige Erfüllung der Aufgabe eingeschworen. Angesichts der würdelosen Situation in ihrer Flüchtlingsunterkunft reagieren sie auf unterschiedliche Art: Während Ali noch grö-

ßere Anstrengungen unternimmt, den Sprung ins reale Paradies zu schaffen, beginnt Aslan sich zu distanzieren – zunächst mit der Art sich zu kleiden, dann mit der Verweigerung in der Schule und der Bekanntschaft mit fragwürdigen „Brüdern“. Schließlich hilft er einem von ihnen, im Quartier unterzutauchen. Alis Versuch, seinen Bruder von seinem Irrweg abzubringen, führt zur weiteren Radikalisierung von Aslan. Ist er noch aufzuhalten?

Karten für „Bruderkampf“ zu 15 (ermäßig: 12) Euro gibt es beim RNZ-Ticketservice unter Telefon 06221 / 519-1210 oder unter www.akt.heidelberg.de. Schüler- und Studentengruppen zahlen 10 Euro. Weitere Termine: 26./29./30./31. März und 1./6. April jeweils 20 Uhr.



Das Heidelberger AKTheater spielt sein Stück „Bruderkampf“ ab Samstag, 25. März, sieben Mal im Saal des Karlstorbahnhofs. Foto: Günther Krämmer